

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad monatlich 35 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 30 Pfg.; — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk vierteljährlich 1 M 30 J.; auswärts 1 M 45 J.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Melamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 46.

Montag, 21. April 1902

38. Jahrgang.

## Kundschau.

Stuttgart, 15. April. Der Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe, der sich schon seit längerer Zeit mit der Absicht der Gründung einer Rabattvereinigung trägt, hatte für gestern Abend den Präsidenten des Basler Rabattvereins E. Fischer, zu einem Vortrag über die Ziele und Erfolge des Basler Rabattvereins gewonnen. Der Vortragende führte nach dem Bericht der „Württbg. Volksztg.“ auf Grund seiner in Basel gemachten Erfahrungen aus, daß nur durch ein solidarisches genossenschaftliches Zusammengehen aller Kaufleute der überhandnehmenden Konkurrenz der Waren- und Detailhäuser, sowie gewisser Konsumvereinigungen begegnet werden könne. Die Rettung des Kleinhändlers liege einzig und allein in der Organisation und in der Barzahlung. Der Detailhändler soll daher seinen Kunden nebst guten Produkten einen Teil seines Gewinnes in der Form von Rabatt zurückgeben; wenn er die Konsumvereine zc. wirksam bekämpfen wolle, so müsse er dies mit den Waffen der Konsumvereine, mit einer entsprechenden Dividende thun. Darüber müssen sich die Detailisten allerdings klar sein, daß ein solcher Kampf nur mit Opfern erfolgreich durchgeführt werden könne. Auch in Basel, wo man mit einem Konsumverein mit einem Umsatz von 12 Millionen Francs zu rechnen hat, habe man lange gezeifelt, ob es möglich sein werde, dieser Konkurrenz die Spitze zu bieten. Der Basler Rabattverein habe aber, obwohl er erst seit 10 Monaten bestehe, bereits einen Umsatz von über 2 Mill. Francs. und eine Dividendenhöhe von ca. 124 000 Francs. Die Zahl der dem Rabattverein angehörenden Konsumenten betrage jetzt schon 500, die der Vertragsfirmen 112. Letztere seien in verschiedene Kategorien eingeteilt und gewähren statutengemäß einen Rabatt von 5 bis 15 Prozent. Den niedrigsten Rabattsatz gewähren z. B. Lebensmittelhändler, den höchsten Bierbrauereien. An den Vortrag schloß sich eine längere Debatte an, in deren Verlauf der Vorsitzende Stübler mitteilte, daß auch die Ortsgruppe Ulm und Gmünd des Württ. Schutzvereins der Gründung einer Rabattvereinigung näher getreten seien.

— Die „Geschäftswehr“, Organ des württ. Schutzv. f. H. u. G. teilt mit: Die Firma Stern u. Wolf in Aalen hat vor einigen Monaten mit dem bei einer

solchen Begründung üblichen Geschrei ein Warenhaus eröffnet. Einige Einkäufe, welche in unserem Auftrage bei Stern u. Wolf gemacht worden sind, haben ergeben, daß einzelne zu „Lochvögeln“ verwendete Waren qualitativ das schlechteste Prädikat verdienen, daß aber einigermaßen gute Waren erheblich teurer verkauft werden, als in den übrigen am Platze bestehenden Geschäften.

Tübingen, 16. April. (Strafkammer). Im März 1901 wurde über das Vermögen der Adolf Bodamer, Sägewerksbesitzerseheleute in Höfen, D.A. Neuenbürg das Konkursverfahren eröffnet. Im Wege des Zwangsvergleichs erhielten die Gläubiger 20% ihrer Forderungen. Wegen Verdachts des Bankrotts wurde hierauf gegen Bodamer Untersuchung eingeleitet, auf Grund deren Bodamer heute unter der Anklage des einfachen Bankrotts, des vollendeten und versuchten Betrugs stand. Die Hauptverhandlung ergab Folgendes: Bodamer, gelernter Kaufmann, gründete 1881 zu Höfen ein größeres Sägewerk und betrieb einen umfangreichen Holzhandel. Er arbeitete ohne Betriebskapital; den Zuschuß von 25 000 Mark, den er seinerzeit von dem Vater seiner Braut erhalten und in dem Geschäft verwendet hatte, mußte er in den ersten Jahren seiner Geschäftsgründung wieder zurückerstatten, weil die damalige Verlobung sich auflöste. Die Mitgift seiner nachherigen Frau war eine bescheidene. Bodamer verwickelte sich im Laufe der Zeit in ansehnliche Schulden, deren Bewältigung nicht mehr in seiner Macht lag. Schon dem Zusammenbruch nahe, gründete er im Dezember 1900 mit 2 Freunden eine Handelsgesellschaft, aber auch diese vermochte die drohende Gefahr nicht aufzuhalten. Gegen den ersten Anklagepunkt, daß er die Führung von Handelsbüchern und die Ziehung der Bilanz als Kaufmann und Großhändler unterließ, seit 1883 überhaupt keine Bücher führte und seit 1898 keinerlei Vermögensaufstellung mehr vornahm, machte der Angeklagte geltend, er habe bis 1898 seine Bücher durchaus kaufmännisch und ordnungsmäßig geführt; im Jahre 1900 habe er allerdings seine sämtlichen Bücher und Aufschriebe im Kesselfeuer seiner Dampfmaschine verbrannt. Der in dieser Richtung als Zeuge vernommene Kaufmann Kübler in Kalmbach bekundete, daß er seit 1891 als Geschäftsführer bei Bodamer ange-

stellt gewesen sei; in seiner mehr als 10jähr. Thätigkeit in jenem Geschäft seien seines Wissens überhaupt niemals Bücher, wie sie das Handelsgesetzbuch vorschreibe, geführt worden. Diesen Anklagen setzte der Angeklagte energischen Widerspruch entgegen; die Bilanz von 1898/99 habe der Theilhaber Obrecht verbrannt, was aber von diesem bestritten wurde. Unter allerlei unwahrem Vorbringen mußte sich sodann der Angeklagte von Geschäftsleuten und Arbeitern seiner Fabrik Gefälligkeitswechselaccepte zu verschaffen. Zimmermeister Kübler in Calmbach mußte auf diese Weise für 2500 M. aus Wechselln aufkommen, ein Säger in des Angeklagten Geschäft für 300 M. Rfm. G. Kübler und der Wirt Philipp Kübler in Calmbach für 500 und 600 M. Bankier Jäger hier war als Sachverständiger zugezogen; nach dessen Aussagen enthalten die vorliegenden wenigen Geschäftsbücher des Angeklagten nur kurze Anläufe zur Buchführung. Auf Grund des Ergebnisses der Hauptverhandlung wurde Bodamer, der seine betrügerische Absicht energisch bestritt und seinen damaligen Vermögensstand in einem weit günstigeren Lichte darzustellen bemüht war, unter Freisprechung von der Betrugsanklage, wegen einfachen Bankrotts zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Karlsruhe, 16. April. In einem hiesigen Hotel erschloß sich der Mitte der Dreißiger stehende Dr. Robinson aus Baden-Baden, Briefe an seine Frau und Eltern hinterlassend.

Frankfurt a. M., 15. April. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, wurde der Direktor Massenbach von der hiesigen Aktiengesellschaft „Akkumulatorenwerke“ heute nacht als Leiche überfahren auf dem Bahnkörper bei Boppard aufgefunden.

Nürnberg, 12. April. Bei den Abbrucharbeiten am „Weißen Turm“ wurden in den alten Häusern zwei gut erhaltene Flugblätter aus dem 30jährigen Kriege gefunden.

Berlin, 18. April. Der Erfinder Hermann Ganswindt, der zahlreiche Personen für seine vielen Erfindungen, das lenkbare Luftschiff u. s. w. zu interessieren mußte, ist gestern in Schöneberg unter der Anschuldigung des Betrugs und der Fälschung verhaftet worden.

— Ueber 28 000 Aerzte praktizierten im Jahre 1901 in Deutschland, 800 mehr als im Jahre vorher. Von diesen Aerzten versteuerten weit mehr als die Hälfte ein

Einkommen unter 3000 M. Es kamen in Deutschland auf 2000 Einwohner ein Arzt, in den großen Städten ist das Verhältnis noch weit ungünstiger. Dazu kommt noch, daß mehr als der vierte Teil der Bevölkerung durch die Krankenkassengesetzgebung der freien Behandlung entzogen ist.

Ueber den Umfang der Margarinefabrikation in Deutschland giebt das Reichsamt des Innern bekannt, daß im Jahre 1899 in 69 Fabriken 908 654 Doppelzentner Margarine im Werte von 76 Millionen Mark hergestellt worden seien. Fast die gesamte Produktion ist im deutschen Inlande verbraucht worden. Von Interesse ist die Thatsache, daß von den zur Margarinefabrikation verwendeten Rohstoffen im Gesamtwerte von 65 Millionen Mark nicht weniger als 64% aus dem Auslande stammen. Die Vereinigten Staaten allein lieferten für 32,7 Millionen Mark tierische und für 5,6 Millionen Mark pflanzliche Fette an die deutschen Margarinefabriken. — Wenn viele glauben, die Margarine sei ein „Nahrungsmittel der armen Leute“, so ist dies vollständig irrig. Die reichen und reichsten Herrschaften verzehren mit oder ohne Wissen in den „feinsten“ Speisen und Backwaren massenhaft Margarine, den meisten Deutschen ist es ja bis jetzt völlig gleichgültig mit welchem Fett ihre Speisen zubereitet werden. Die — Mäuse sind in dieser Beziehung wählerischer, sie gehen an die Butter, verschmähen aber die Margarine.

Haag, 18. April. Eine Extraausgabe des „Amtsblatts“ meldet: Die von Anfang an gehegte Vermutung der Aerzte ist jetzt zur Gewißheit geworden, nämlich, daß die Königin an typhösem Fieber erkrankt ist. Die Krankheit verlief bisher normal.

Rotterdam, 18. April. Der „Nieuwe Rotterdam'sche Courant“ meldet: Wir erfahren aus dem Haag aus glaubwürdiger Quelle, es besteht Grund zu der Annahme, daß die Friedensverhandlungen zwischen den Burenrepubliken und England infolge der Unmöglichkeit zu einer Einigung zu gelangen abgebrochen seien.

Dem „N. Rot. Cour.“ wird ein Brief von Cecil Rhodes zur Verfügung gestellt, den dieser, als er im belagerten Kimberley in der Falle saß, an seinen Bruder Frank gerichtet hat. Die Kaffern, welche das Schreiben überbringen sollten, fielen den Buren in die Hände. Der Brief lautet: „Kimberley am oder um den 15. Dezember 1899. Colonel Rhodes. Seit 14 Tagen sind wir völlig von der Außenwelt abgeschlossen. Sende mir Nachrichten, mit diesen oder anderen Voten. Ich würde mehr schreiben, wenn ich nicht fürchtete, daß es dem Feinde in die Hände fiel. Das kann ich Dir sagen, es wird der schwerste Krieg sein, den England je gehabt hat und wir haben es nur mit 25 000 Buren zu thun. Cecil Rhodes.“

### Vermischtes.

Am 15. April feierte Wilhelm Busch seinen 70. Geburtstag. Nur wenigen im deutschen Vaterlande dürfte der Name dieses genialen Humoristen unbekannt sein. Seine Werke sind der Hauschat der deutschen Familie geworden, und in der großen Reihe jener Namen, die mit der Blüteperiode der deutschen Karikatur und

des künstlerischen Humors verbunden sind, sieht Busch als Erster an der Spitze. Von der Verbreitung der Busch'schen Schriften geben folgende Zahlen den besten Beweis: Von „Fips, der Affe“ ist das 27., Tausend ausgegeben, von „Pflisch und Plum“ das 29., von den „Haarbeuteln“ das 28., von „Dideldum“ das 30., von „Geburtstag“ das 37., von „Pater Filucius“ das 43., von „Zulchen“ das 53., von „Herr und Frau Knapp“ das 53., von den „Abenteuern eines Junggesellen“ das 54., von „Balduin Bählamm“ das 25., von „Maler Kleckel“ das 25., von der „Kritik des Herzens“ das 21. bis 24., vom „Busch-Album“ das 63. bis 70. und von der „frommen Helene“ sogar das 125. Tausend. Leider haben die Kinderschriften aus dem Verlage Bassermann: „Der Fuchs und die Drachen“ und die „Bilderglossen“ und „Sechs Geschichten für Neffen und Nichten“, die alle drei hoch über dem Durchschnitt moderner Kinderbücher stehen, durchaus nicht eine ihnen würdige Verbreitung gefunden. Den weitaus größten Absatz aber ersuhr „Mag und Moritz“, der fast ebenso verbreitet ist, wie der „Strumpelpeter“. Sicher wird der siebzigste Geburtstag dem Meister viele neue Freunde gewinnen.

### Unterhaltendes.

#### Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann begreife ich nicht, wie du solch' einen Mann, den du gar nicht näher kennst, hierherbringen konntest. Er ist sicher ein Schwindler.“

„Nein, Philipp, das ist er nicht! So einfältig, wie du zu glauben scheinst, bin ich doch nicht. Fosbrooke hat in den besten Häusern Roms Zutritt und verkehrt mit der ganzen adeligen Gesellschaft. Ich habe sofort erkannt, daß er ein gebildeter Mann ist. Er mag etwas leichtsinnig und abenteuerlich sein — das gebe ich zu, — und ein lustiges Leben der häuslichen Ehrbarkeit vorziehen, aber er ist dabei ein edler, hochherziger Charakter, bei den Männern beliebt und von den Frauen verwöhnt.“

„Und doch hast du ihn nie über seine Vergangenheit befragt? Unglaublich!“

„Ich spielte darauf an, da er aber jedesmal das Gespräch abbrach, so wagte ich nicht weiter nachzuforschen. Du darfst nicht vergessen, Philipp, daß er bedeutend älter ist als ich und mich mit mehr Güte als Vertraulichkeit behandelt. Ich bin jedoch überzeugt, er wird dir gefallen und wenn ich dessen nicht so sicher wäre, hätte ich nicht gewagt, ihn hier einzuführen. Nun laß uns aber von etwas anderem sprechen,“ sagte Antony ablenkend, erzähle mir von dir selbst. Unsere Correspondenz war eine so oberflächliche, daß mir deine Angelegenheiten vollständig fremd geworden sind. Hast du dich ganz den Muses gewidmet oder können auch schöne Mädchenaugen noch einen Reiz auf dich ausüben? Du bist 25 Jahre alt: ist es da nicht hohe Zeit, Gardenholm mit einer jungen Herrin zu beglücken?“ — Er sprach die letzten Worte mit einem gezwungenen Lachen, denn seines Bruders Wesen so wohl wie Lily's sonderbares Benehmen hatten ein leises Mißtrauen in ihm er-

weckt. Philipp wußte nicht, was er antworten sollte. Er hätte ihm am liebsten kurzweg seine Absichten über Lily's Hand kund gethan, aber da er noch nicht selbst mit dem Mädchen gesprochen hatte und die Zusicherungen seiner Mutter ihm nicht genügten, so suchte er den heiklen Punkt vorläufig zu umgehen.

„Bis jetzt hat keine von den Schönheiten, die ich kenne, Eindruck auf mich gemacht,“ sagte er ausweichend.

„Nun ein Mädchen braucht doch nicht schön zu sein, um Liebe zu erwecken“, meinte Antony scherzend. „Was mich anbetrifft, so ziehe ich Anmut und Lieblichkeit einer tadellosen Schönheit vor.“

„Du denkst wohl dabei an Lily?“ fragte Philipp lauernd.

„Ja, — der Himmel weiß, sie ist ein reizendes Wesen!“ entgegnete Antony mit Wärme. „Wenn ich nur wüßte, wo ich sie finden könnte! Ich sehne mich so sehr darnach, sie einige Minuten allein zu sprechen. Du weißt vielleicht, daß Mama mir ungerechter Weise verboten hatte, mit Lily zu correspondieren.“

„Sie hatte ganz Recht! Was hätten ihr euch auch zu schreiben gehabt?“

O, Lily und ich sind wie Geschwister aufgewachsen und liebten es, unsere Gedanken und Ideen auszutauschen.“

„Unfinn!“ unterbrach ihn Philipp rauh. „In der Regel geben Brüder und Schwestern nichts darum, sich Briefe zu schreiben; — es wäre für Lily nur Zeitverschwendung gewesen.“

„Du kannst mich nicht täuschen, Philipp! Mama hat nur Einen Grund für das Verbot und das war: uns zu trennen.“

„Dann wird Sie wohl ihre Gründe dafür gehabt haben und schließlich weiß sie ja am besten, was für das Mädchen gut ist“, war die kühle Antwort.

„Aber was könnte für Lily vorteilhafter sein, als einen Gatten zu finden, der sie liebt und schützt?“ wendete der Jüngere ein. „Mama kann sterben, du selbst dich verheiraten, — in beiden Fällen müßte Lily Gardenholm verlassen.“

„Sie wird heiraten, bevor diese Möglichkeiten eintreten.“

„Vielleicht; — doch warum soll ich nicht ebenso gut mein Glück bei ihr versuchen wie andere? Du wüßtest um meine Neigung, Philipp, und ich kann dir versichern, die Entfernung hat sie nicht vermindert. Willst du nicht deinen Einfluß auf Mama geltend machen, daß sie unsere Heirat zugiebt? Sie liebt dich ja viel mehr wie mich und deine Wünsche sind für sie Befehl. Ich bin nur zu dem Zwecke zurückgekehrt, um Lily's Hand zu erringen und wenn mir dies nicht gelingt, verlasse ich England für immer.“

„Du scheinst dich während deiner Abwesenheit in der Redekunst geübt zu haben“, bemerkte der Graf spöttisch, „aber ich fürchte, hier in Gardenholm kommt sie nicht zur Geltung. Mama hat die Sache bereits entschieden und Lily ist damit einverstanden.“

„Wieso? Was meinst du damit? Denkt sie nicht mehr an mich?“

„Sie hat, — um es kurz zu sagen —, einen anderen Bewerber.“

Antony's Gesicht wurde bei dieser Erklärung seines Bruders aschfaßl. „Ist das wahr, Philipp?“ fragte er tonlos.

„Um Gotteswillen, treibe keinen Scherz mit mir! Seit zwölf Monaten lebe ich in dem Gedanken, daß wenn dieser Tag kommen würde, ich so frei wäre, Lily trotz allen Widerspruchs zum Weibe zu begehren. In allen Nöten und Kümernissen, als ich das Fieber hatte, Freunde verlor, bittere Enttäuschungen litt, hielt mich die eine Hoffnung aufrecht, eines Tages mein eigener Herr sein und Lillian Osprey heiraten zu können. Die Liebe zu ihr ließ mich allen Versuchungen widerstehen, — ich bin ihr treu geblieben.“

„Spare deine Worte!“ fiel der Graf ungeduldig ein, „das Mädchen macht sich nichts mehr aus dir.“

„Das werde ich nicht glauben, bis ich es von ihren eigenen Lippen höre!“ brauste

Antony auf. „Lily mag noch einen anderen Bewerber haben, aber das beweist nicht, daß sie falsch gegen mich ist.“

„Sie ist bereits mit dem anderen verlobt.“

„Antony suchte bei diesen Worten zusammen, als habe ihn ein Schlag getroffen. „Philipp!“ rief er verzweifelt. „Warum hast du das zugegeben? Du wußtest um meine Liebe zu ihr, — warum schriebs du mir nicht, daß ich einen Nebenbuhler hatte?“

„Weil ich denke, daß jeder Mann das gleiche Recht an ein Mädchen hat; — überdies wünschte Mama nicht, dich davon zu benachrichtigen.“

„Lily verlobt!“ murmelte Antony zweifelnd, „ich kann es nicht glauben. Und doch, — ihr sonderbares Wesen, ihre Angst mit mir allein zu sein, — sie weiß, daß ich das Recht habe, sie der Untreue anzuklagen.“

(Fortf. folgt.)

## Foulard-Seide 95 Pfg.

bis Mt. 5.85 p. Meter für Blousen u. Roben, sowie Henneberg-Seide in schwarz, weiß und farbig von 95 Pfg. bis Mt. 18.65 p. Met., absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.

G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

W i l d b a d.

# Bekanntmachung.

Bestehender Vorschrift gemäß werden in Nachstehendem die wesentlichsten Bestimmungen über das

## polizeiliche Meldewesen

veröffentlicht:

1) Gastwirte sind verpflichtet, über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse (sogenannte Nachtbücher) zu führen, in welchen der Tag der **Aufnahme** und der **Abreise**, der **Name**, der **Stand** oder das **Gewerbe** und der Wohnort des Uebernachtenden einzutragen ist. Die Uebernachtenden sind zur **Erteilung einer wahrheitsgemäßen Auskunft verpflichtet**.

2) **Personen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet:**

a) beim Anzug sich bei der Ortspolizeibehörde **innen 3 Tagen** schriftlich oder mündlich anzumelden;

b) beim **Wegzug** sich bei der Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich abzumelden und hierbei anzugeben, wohin sie zu verziehen gedenken. Beim An- u. Wegzug von Familien genügt die An- u. Abmeldung durch das Familienhaupt.

3) Alle **Neuanziehenden** haben sich über ihre Staatsangehörigkeit und ihre Militärverhältnisse auszuweisen und sind zur Auskunfterteilung über ihre sonstigen persönlichen und Familienverhältnisse verpflichtet. Auch haben sie die ihnen an ihrem bisherigen Aufenthaltsort ausgestellten Aufenthaltsbescheinigungen vorzulegen.

4) Weiterhin haben die Pflicht zur Anmeldung **innerhalb 3 Tagen:**

a) Arbeitgeber, Lehrherren und Dienstherrschaften für die eintretenden Arbeiter, Lehrlinge und Diensthboten;

b) Personen, welche Wohnräume und Geschäftslokale vermieten oder Pöginge, Schüler und Kostkinder bei sich aufnehmen.

**Der Austritt, beziehungsweise Wegzug muß ebenfalls angezeigt werden.**

Insofern eine Anmeldepflicht im Sinne des Kranken- oder Invalidenversicherungsgesetzes besteht, so kann diese mit der polizeilichen Meldung verbunden werden.

**Sämtliche Formulare können unentgeltlich bei der Ortspolizeibehörde bezogen werden.**

Verfehlungen gegen die Meldevorschriften werden nach Art 15 des Polizeistrafgesetzes bestraft. Die ortspolizeiliche Vorschrift, betr. die An- u. Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parc. Windhof vom 16. April 1894 in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Okt. bleibt durch Vorstehendes unberührt und in Kraft.

Den 14. April 1902.

Ortspolizeibehörde: Baegner.

W i l d b a d.

# Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer Hochzeit auf

**Dienstag den 22. April**

in das **Gasthaus z. Windhof** zu einem Glas Wein freundlichst ein.

K. Tubach,  
S. Baur.

Forstamt Wildbad.

Die Wiederverpachtung des

## Zimmer-Plazes

am „Doblersträßle“ auf mehrere Jahre findet **Freitag** den 25. d. Mts. morgens 8 Uhr auf der Forstamtskanzlei statt.

## Bekanntmachung.

Die Rechnungen der evang. Kirchenpflege und der Diakonissenstation pro 1900/01 sind von der Aufsichtsbehörde geprüft und jede richtig erklärt worden und liegen bis nächsten Sonntag zur Einsicht der evang. Gemeindeglieder auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten auf.

Wildbad, 20. April 1902.

Stadtpfarrer Auck.

## Militär-Verein Wildbad.

Dienstag Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr

## Sing-Stunde

im Lokal.

10 Km. dürre

## budene Scheiter

nicht knorrig, hat zu verkaufen

**Sturm Witwe**  
Gompelshauer.

Mehrere gut erhaltene

## Sophas

(nicht reparaturbedürftig) hat im Auftrag billigt zu verkaufen

G. Ladner.

Seemann's Spezialbrot

„Optimus“ (eing. Schutzm.)

Wirksamstes Mittel gegen

## Verstopfung.

Von Aerzten angelegentlich empfohlen. Viele Gutachten. Monatelang haltbar. Niederlage bei **C. Aberle sen.**

## Hektographen-Tinte

violett und schwarz, in Flacon à 60 Pfg. zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Wildbad.

# Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Donnerstag, den 24. April**

stattfindenden Hochzeitsfeier in das **Hotel Maisch** freundlichst einzuladen und bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.

**Ernst Rometsch  
Anna Pfeiffer.**

Kirchgang um 1/2 1 Uhr vom Gasth. z. Hirsch aus.

Mein Lager in

## Bettbarchenten, Flaumcöper, Satin u. Drell

halte ich bestens empfohlen. — In farbigen und weißen

## Damasten, Cretonnes, Satins

stets Vorrat in anerkannt soliden Fabrikaten.

## Vollständige Betten

sowie einzelne Theile werden bei mir prompt angefertigt und sichere ich hiebei nicht nur pünktlichste Näharbeit zu, sondern auch die Verwendung **reiner Qualitäten** in grau wie weißen **Bettfedern und Flaum.**

Von **Stoßhaar zu Matratzen**

von den billigen gemischten Qualitäten bis zu der feinsten **garantiert** reinsten Ware stehen jederzeit gerne Muster zu Diensten.

Indem ich billigste Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtend

### Jda Lipps,

(Waden im Hause der „Vereinsbank“.)

## Biblische Lesebücher

für evangelische Schulen, antliche Ausgabe, zweite Auflage, sind zu **1 Mk. 50 Pfg.** zu haben bei

### Chr. Wildbrett

Papierhandlung.

Frisch eingetroffen in großer Auswahl und zu billigsten Preisen;

## Engl. Tüll- und Spachtel-Gardinen

abgepaßt und am Stück, am Stück Meter von **6 Pfg.** an bis zu den feinsten in allen Breiten. **Rouleauxstoffe** sowie abgepaßte **Rouleaux.**

## Draperien, Franzen, Halter etc.

### Philipp Bosch, Wildbad.

## Schuhwaren-Geschäft

### Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 91



empfehle sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter **Schuhe u. Stiefel** jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winter-waren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe**, mit und ohne **Filzfutter.** — Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.

**Reparaturen** rasch und billig.

Telephon Nro. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Schöne Ia. Italienische

# Lege-Hühner

empfiehlt preiswert

**A. Blumenthal,**  
Geflügelhandlg.

Patentirte

## Fenstersteller

sehr praktisch, selbstregulierend, von Jedermann überall leicht anzubringen, ferner:

Patentirte

## Thürzuwerfer

(Meteor)

neuestes System, bestes Fabrikat, 5jähr. Garantie für Haltbarkeit und tadelloses Funktionieren, empfiehlt.

### Wilh. Bott,

Schlossermstr.



## Plüß-Stauffer-Ritt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur acht in Gläsern zu 35 u. 50 Pfg. bei

**Chr. Wildbrett, Papierhdg.**

Zu haben bei: Carl W. Bott, Chr. Wildbrett.

Die nächste aller Lotterien ist die

### Grosse Stuttgarter

### Geld-Lotterie

anlässlich des

Pferdemarktes

Ziehung garantiert 23. April 1902.

### 2241 Geldgewinne

mit

### 80 000 Mark baar Geld.

Hauptgewinne:

M. 40 000, M. 10 000 etc.

Lose à 2 M., 6 Lose 11 M.,

11 Lose 20 M. Porto u. Liste 25 Pf.

Zu beziehen durch alle Losgeschäfte, sowie von

**Eberh. Fetzer, Stuttgart**

Canzleistr. 20 und

**J. Schweickert, Stuttgart**

Marktstrasse 6.

Emmenthaler-  
Kräuter- und  
Limburger-  
empfiehlt billigst

## Käse

**D. Treiber.**

